

TIMOTHY GOERING · TOBIAS SIEBEL · PETER WICK

CORPUS IDENTITY



Biblische Impulse für alle,
die Leitung und Verantwortung übernehmen



Timothy Goering, Tobias Siebel, Peter Wick

CORPUS IDENTITY:

Biblische Impulse für alle,
die Leitung und Verantwortung
übernehmen

Mit vier Beiträgen aus der Management-Praxis

Luther-Verlag Bielefeld

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7858-0917-4

© Luther-Verlag, Bielefeld 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Luther-Verlag GmbH, Bielefeld

Umschlag: Juliane Gördes, Hamburg

Druck: Rudolph Druck GmbH & Co. KG, Schweinfurt

Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung | 7

Ein Leib, viele Glieder:

Einheit und Diversität im Ersten Brief des Paulus
an die Korinther | 11

Einheit oder Vielheit: ein unlösbarer Widerspruch? | 12

Wie Wertschätzung Wunder wirkt –
Inspiration von Tim Niedernolte | 32

Impressionen aus der Führungspraxis –
Thomas Rauser | 34

Leitung als Steuermannskunst | 36

Was kann ich als Führungskraft von Paulus
und seiner Gemeinde in Korinth lernen? | 39

Vertrauen als Investment | 40

MERKSÄTZE | 43

Epheser 4: Führung als Dienst an
und als Befähigung von anderen | 45

Jedes Unternehmen ist Teil von etwas Größerem | 46

Führen bedeutet, die zu fördern,
die die eigentliche Arbeit tun | 54

Merksätze | 63

Die Liebe – unsere nachhaltigste Investition –
Angelika Röhm | 64

Mose und Jethro: Führen heißt Delegieren | 69

Mose knapp vor dem Burnout | 70

Nach dem Delegieren ist vor dem Delegieren | 82

Merksätze | 89

Demutsvolle Führung –
Impressionen von Dr. Franziska Frank | 90

Nachwort und Ausblick | 95

Autoren | 98

EINLEITUNG

Ein Theologieprofessor, ein Marketingexperte und ein IT-Projektmanager treffen sich und sprechen über Gott und Geld. Was wie ein Scherz klingt, ist der intellektuelle Ausgangspunkt dieses Buches.

Wir drei lernten uns an der Universität kennen. An der Ruhr-Universität Bochum trafen wir uns zunächst in Theologie-Kursen von Peter Wick, später dann bei Universitäts-gottesdiensten und auch bei privaten Feiern und Abenden zu dritt. Peter Wick war 2003 mit seiner Familie aus der Schweiz nach Deutschland gezogen, um die Professur für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum zu übernehmen. Er hatte zuvor in der Schweiz promoviert und sich nach einem Forschungsaufenthalt unter anderem in Israel habilitiert. Tobias Siebel studierte an der Ruhr-Universität Evangelische Theologie und lernte dort Peter und Timothy kennen. Nach dem Studium machte er als Marketingexperte Karriere und arbeitet heute als selbstständiger Consultant für Marketing und Business Development.

Timothy Goering ist in Amerika geboren und zog als Kind mit seiner Familie nach Deutschland. In Bochum studierte er Geschichte und promovierte über einen Theologen, wobei Peter als Zweitgutachter fungierte. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Harvard Universität wechselte er in die Softwarebranche und ist heute Head of Project Management bei einem multinationalen Konzern.

Wenn wir uns zu dritt treffen, reden wir häufig über Gott und Geld, Mönche und Manager, Taler und Talar. Was uns in diesen Gesprächen am meisten fasziniert, ist die innerliche Verflechtung zwischen theologisch-biblischen Themen und Diskussionen um Unternehmensführung. Entfernte Verwandtschaften zwischen Peter Druckers Schriften zu Management und Paulinischer Führungsethik zum Beispiel, oder zwischen Peter Senges »learning organization« und neutestamentlicher Ekklesiologie waren für uns anregend. Und wir entdeckten immer neue Berührungspunkte zwischen den Disziplinen der Unternehmensführung und Theologie. Wir stießen in unseren Gesprächen kontinuierlich auf die Erkenntnis, dass biblische Impulse für eine wirtschaftliche und unternehmensorientierte Führungsethik relevant sind.

In diesem Buch haben wir uns zunächst auf drei Themenbereiche konzentriert: die Herausforderungen von

Einheit und Diversität von Gruppen, die gemeinsam Ziele erreichen möchten; die Herausforderung von guter Führung; die Herausforderung von der Kunst des Delegierens. Es ist unsere Hoffnung, dass die Gedanken und Impulse, die hier eingeflossen sind, einen neuen Blick auf Führung im Unternehmenskontext eröffnen. Denn das ist unsere Überzeugung: Die ethischen und moralischen Prinzipien, die in den unterschiedlichen Schriften der biblischen Autoren enthalten sind, bieten heute für Führungskräfte wichtige Impulse.

Bei jeder Verästelung unserer Gespräche und Gedanken bemerkten wir, dass Theologie und Wirtschaft nicht zwei getrennte Kontinente darstellen. Sie sind vielmehr wie zwei angrenzende Hotelzimmer, die durch eine Tür verbunden sind. Diese Tür aufzumachen, ist das Ziel dieses Buches.

EIN LEIB, VIELE GLIEDER

Einheit und Diversität
im ersten Brief
des Paulus
an die Korinther

Einheit oder Vielheit: ein unlösbarer Widerspruch?

Einheit oder Vielheit? Corporate Identity oder Diversität? Jede Gemeinschaft von Menschen hat permanent dasselbe grundlegende Problem. Dieses Problem erwächst aus der Spannung zwischen zwei Polen, die jeder Gemeinschaft innewohnt. Auf der einen Seite besteht ein Streben nach einer gemeinschaftlichen Einheit angesichts der Diversität ihrer Mitglieder. Wenn Menschen zusammenkommen, dann begrüßen sie sich. Sie nehmen Kontakt zueinander auf. Sie suchen das Gemeinsame. Fremde, die beispielsweise im Fahrstuhl zusammenfahren, bilden im engen Sinne noch keine Gemeinschaft. Wenn dieser Fahrstuhl aber stecken bleibt und man stundenlang gemeinsam gefangen ist, beginnen Fremde miteinander zu reden. Man strebt nach einer Verbindung. Erst dann entsteht eine Einheit trotz der Willkürlichkeit der Situation und der Diversität der Personen.

Eine tiefgreifende soziale Verbindung zwischen Menschen entsteht schließlich erst dann, wenn sie von anderen zwischenmenschlichen Beziehungen unterschieden werden kann. Innerhalb einer konkreten Gemeinschaft muss irgendetwas die Menschen so miteinander verbind-

den, dass sie von anderen Verbindungen von Menschen unterschieden werden können. Dies kann beispielsweise ein Unternehmen sein, in dem Menschen zusammenarbeiten und Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch gemeinsame Ziele miteinander verbunden sind. Eine Gruppe kann sogar – wenn sie eine sehr enge Gemeinschaft bildet – so starke eigene identitätsstiftende Merkmale besitzen, dass Individuen bereit sind, erhebliche persönliche Opfer zu bringen, um diese Gemeinschaft zu schützen.

Auf der anderen Seite besitzt jede Gemeinschaft auch Vielfalt. Jedes Individuum in einer Gemeinschaft ist einzigartig, hat unterschiedliche Bedürfnisse, unterschiedliche Fähigkeiten und benötigt unterschiedliche Voraussetzungen, um sich selbst voll entfalten zu können. Eine Gemeinschaft, die ihre Mitglieder in eine vereinheitlichte Daseinsform zwingt, erstickt ihre Eigenständigkeit. Eine lebendige Gemeinschaft besteht nicht aus Menschmaschinen, die alle gleich programmiert wurden, sondern aus Einzelindividuen mit ihren jeweils unverwechselbaren Persönlichkeiten. Sehr treffend hat der Philosoph Helmuth Plessner deshalb in den 1920er Jahren geschrieben: »Jedes Zusammenleben trägt den Keim des Aneinandervorbeilebens in sich, weil die Seelen mehr sind, als

was sie wirklich sind. Auf die Gnade völligen Einklangs der Wesen läßt sich Gemeinschaft nicht bauen.«¹

Alle sozialen Gruppen stehen also in diesem Spannungsverhältnis zwischen Homogenität und Heterogenität, zwischen Einheit und Vielfalt. Zu viel »Einklang der Wesen« in der Gruppe, eine zu starke Betonung der Corporate Identity und eine zu starke Forderung nach bedingungsloser Loyalität zur Gruppenidentität zerstören die Vielfalt und damit die Stärken der einzelnen Mitglieder einer Gemeinschaft. Wird aber nur die Vielfalt und Individualität jedes einzelnen Mitglieds betont, verliert eine Gemeinschaft ihre Sichtbarkeit und ihre Fähigkeit, gemeinsam etwas zu erreichen.

Diese Dialektik zwischen der Einheit einer Gemeinschaft und der Unterschiedlichkeit und Individualität ihrer Mitglieder ist eine grundlegende Spannung, die nicht aufgelöst werden darf. Denn dies würde zu einer Gleichschaltung oder zur Zerstörung der Gemeinschaft führen. Diese Spannung muss immer wieder ausbalanciert werden. Eine gute Führungskraft ist in der Lage, diese Spannung zu ertragen. Sie sieht sie nicht als Problem, sondern als große

1 Plessner, Helmuth: Grenzen der Gemeinschaft. Eine Kritik des sozialen Radikalismus (1924), in: Macht und menschliche Natur (= Gesammelte Schriften in zehn Bänden, Bd. 5), Frankfurt a.M. 2003, S. 59 f.

Energiequelle für das Unternehmen, die es zu nutzen und zu lenken gilt. Dabei akzeptiert sie, dass sich diese Spannung immer wieder als Widerspruch anfühlen kann und dass sie nie eine dauerhafte Lösung hat, sondern sogar aktiv dafür sorgt, die Dynamik am Leben zu halten.

Auch Paulus kannte diese Dynamik. Er gründete die Gemeinde in Korinth und blieb dort für achtzehn Monate. Viele Menschen begannen, an Jesus als den verheißenen jüdischen Messias zu glauben, und Paulus organisierte sie in einer Ekklesia (Kirche; Gemeinde). Sie entdeckten, dass sie durch den Heiligen Geist Gaben empfangen hatten, aber es gab auch Gruppenbildungen, bei denen einzelne Gemeindemitglieder sich von der Ekklesia spalteten. Mit seinem ersten Brief an die Korinther wollte Paulus sowohl die Einheit der Gemeinde als auch die Individualität und die verschiedenen Gaben ihrer Mitglieder fördern. Er betonte, dass die Individualität der einzelnen Mitglieder der ganzen Gemeinschaft dient und dass die Gemeinschaft wiederum die Vielfalt ihrer Gaben fördert.

In seinem ersten Brief an seine Gemeinde in Korinth verwendet Paulus ein Bild, das in der politischen Ideengeschichte oft zitiert wird: das Bild eines Körpers. Eine Gemeinschaft ähnelt einem Körper, da sie aus höchst unterschiedlichen Gliedern besteht und erst dann ihre volle

Kraft und Funktionalität entfaltet, wenn diese Glieder zusammenwirken. Dieses Bild wird oft verwendet, um die Bedeutung der Vielfalt und Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft zu betonen.

Im zwölften Kapitel seines ersten Briefs an die Gemeinde in Korinth widmet sich Paulus den geistlichen Gaben, weil er sich der Wichtigkeit bewusst ist, über diese Gaben und Talente nachzudenken. Er will seine Glaubensgeschwister darüber aufklären und ihnen Wissen vermitteln, da Ignoranz mindestens ebensoviel Macht haben kann wie Wissen. In Vers 2 betont Paulus, dass es gerade die stummen Götzenbilder waren, die trotz ihrer Passivität sehr viel Macht über die Brüder und Schwestern ausgeübt haben.

1 KORINTHER 12,1–31

- 1 Nun zu der Frage, was der Geist Gottes bewirkt.
Brüder und Schwestern,
ich will euch auch darüber nicht in Unkenntnis lassen!
- 2 erinnert euch nur daran,
wie es war,
als ihr noch Heiden gewesen seid.
Damals zog es euch mit unwiderstehlicher Gewalt
zu stummen Götzenbildern hin.

- 3 Darum erkläre ich euch:
Niemand, der vom Geist Gottes erfüllt ist,
kann sagen:
»Jesus ist verflucht!«
Und umgekehrt kann niemand sagen:
»Jesus ist der Herr!«,
wenn nicht der Heilige Geist in ihm wirkt.

Paulus hält den Gläubigen in Korinthe einen Spiegel vor und thematisiert ihre frühere innere Ausrichtung und wie sie heute sein sollte. Für Paulus ist es entscheidend, worauf die Menschen fokussiert sind oder wessen Geistes Kind sie sind. Er betont, dass die Ausrichtung auf Jesus Christus grundlegend für das Zusammenleben in der Gemeinde ist. Doch solche Herzensausrichtungen sind nicht immer leicht zu beeinflussen und zu lenken. »Stumme Götzenbilder« hatten für einige Korinther damals eine scheinbar so starke Anziehungskraft wie heute Instagram-Posts oder neue Stellenangebote von LinkedIn.

Ein hoher Grad an Selbstreflexion ist wichtig für die Zusammenarbeit mit anderen, aber er bleibt letztlich unzureichend, wenn er sich nur auf das Selbst bezieht. Ohne die Spiegelung durch einen Anderen bleiben blinde Flecken oder stille Manipulatoren unentdeckt. Jeder von

uns braucht andere Menschen, um nicht ständig von unwiderstehlichen Kräften aus der Bahn geworfen zu werden. Martin Buber hat diesen Gedanken einmal treffend auf die folgende Formel gebracht: »Der Mensch wird am Du zum Ich.«² Führungskräfte brauchen weise Begleiter und Sparringspartner, die ihnen ehrliches Feedback geben oder sich sogar in ihren Weg stellen, um sie vor unwissentlicher Beeinflussung durch ablenkende Einflüsse und Kräfte zu schützen.

Paulus schreibt weiter:

- 4 Es gibt zwar verschiedene Gaben,
aber es ist immer derselbe Geist.
- 5 Es gibt verschiedene Aufgaben,
aber es ist immer derselbe Herr.
- 6 Es gibt verschiedene Wunderkräfte,
aber es ist immer derselbe Gott.
Er bewirkt das alles in allen.
- 7 Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem
auf eine andere Weise.
Es geht aber immer um den Nutzen
für alle.

2 Buber, Martin: »Ich und Du (1923)«, in: ders., Das dialogische Prinzip, Gerlingen 1997, S. 32.

Hier führt Paulus in die Lehre der Geistgewirkten Gaben ein und stellt sofort das für seine community geltende Axiom von Einheit und Diversität voran: Derselbe Geist gibt verschiedene Gaben, derselbe Herr gibt verschiedene Ämter und derselbe Gott wirkt unterschiedlich alles in allen.

Paulus betont, dass die Anerkennung und Wertschätzung der Differenzen in der Gemeinde keine Verneinung desselben Geistes oder der Einheit sind, sondern ihre Bestätigung. In Vers 6 steigert er die Spannung zwischen Einheit und Diversität, indem er darauf hinweist, dass das Wirken des einen Geistes das Wirken der Einzelnen in ihrer Diversität ist. Es ist »derselbe Gott, der alles in allen wirkt«. Mit dieser absoluten Zuschreibung des Wirkens Gottes in den Gaben kommt Paulus bereits hier allen falschen Ehrgefühlen und Egozentrismen zuvor. Er betont, dass jedes Glied im Körper seine eigene Funktion und Bedeutung innehat und dass die Gemeinschaft erst dann ihre volle Kraft und Funktionalität entfalten kann, wenn die einzelnen Glieder zusammenarbeiten.

Trotzdem folgt in Vers 7 dann die individuelle Zuweisung und Aufwertung. »Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem.« Die absolute Verzahnung des Wirkens Gottes schließt die individuelle Nutzung der Gaben durch den Einzelnen nicht aus, sondern ermöglicht diese sogar. Gott

gibt sein Wirken als Gaben weiter, damit jeder Einzelne sie einsetzen kann.

Für alle, die im Unternehmenskontext Teams und Gruppen führen, wird hier deutlich: Eine gemeinsame Vision und ein alle verbindender Unternehmensgeist widersprechen nicht der Verschiedenheit der Teammitglieder, sondern fördern diese sogar. Es ist gerade die Vielfalt, die zum Nutzen aller eingesetzt werden sollte. Wenn ein Mitarbeiter seine Aufgaben auf eine Art erledigt, die dem Chef völlig fremd ist, sollte dieser für sich prüfen, ob dennoch der gleiche Geist in dieser Andersartigkeit wirkt. Während der eine mit Pünktlichkeit und detaillierten Projektplänen bei Kunden punktet, gewinnt der andere durch empathische Kommunikation und hohes Engagement das Vertrauen des Kunden. Wenn das gleiche Unternehmensziel von beiden angestrebt wird, sollten Führungskräfte unterschiedliche Stärken und Gaben fördern.

- 8 Der eine ist durch den Geist in der Lage, voller Weisheit zu reden.
Ein anderer kann Einsicht vermitteln – durch denselben Geist!
- 9 Ein dritter wird durch denselben Geist im Glauben gestärkt.

Wieder ein anderer hat durch den einen Geist
die Gabe zu heilen.

10 Ein anderer hat die Fähigkeit,
Wunder zu tun.

Ein anderer kann als Prophet reden.

Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden.

Der Nächste spricht

in verschiedenen Arten von fremden Sprachen,

ein weiterer kann diese Sprachen übersetzen.

11 Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist.

Er teilt jedem eine Fähigkeit zu,

ganz so wie er es will.

Paulus führt nun eine ausführliche Aufzählung von Fähigkeiten an, die zunächst nichts miteinander zu tun haben. Er benennt unterschiedliche Ausprägungen der Gaben wie Weisheit, Erkenntnis, Glaube, Heilungen, Wunderwirkungen, Weissagung, Unterscheidung der Geister, Sprachen und Auslegungen der Sprachen. Wie wichtig Paulus die absolute Rückkopplung an das Wirken des einen Geistes ist, wird in Vers 11 erneut deutlich. Hier rahmt Paulus diese Aufzählung wieder mit der Formulierung »ein und derselbe Geist« ein, der diese Vielfalt der Fähigkeiten wirkt und miteinander verbindet.

Dass dies für Paulus von solcher Relevanz ist, markiert auch für das Management eine wichtige und zentrale Erkenntnis: Wenn nicht alle Abteilungen, Teams und Mitarbeiter sich als Teil des gleichen Unternehmensziels sehen und dementsprechend verhalten, geht das gesamte Potenzial des Unternehmens verloren und möglicherweise sogar die gesamte Existenzberechtigung des Unternehmens selbst. Die Zentrifugalkräfte von sich selbstständigenden Abteilungen und Personen haben die Kraft, ein ganzes Unternehmen lahmzulegen oder zu zerstören, wenn sie nicht von der gleichen Vision geleitet werden.

Es gilt daher, einen starken Nukleus zu finden und zu pflegen, der die Kräfte in einer Gemeinschaft zusammenhält, einfängt und gleichzeitig dort gewähren und wirken lässt, wo individuelle Gaben und Fähigkeiten am besten genutzt werden können. Als christlicher Apostel betont Paulus, dass dieser Kern, dieses Fundament nur derselbe Geist, derselbe Gott sein kann. Manager müssen im Kontext ihrer Unternehmung ein Äquivalent finden, das alles zusammenhält und die Gemeinschaft stärkt.

Viele Unternehmen scheinen aktuell einen Weg zu finden, um diesen Nukleus zu bilden und zu stärken, indem sie nach dem gemeinsamen ›Warum‹ ihres Unter-

nehmens suchen und diese Vision herausarbeiten. Diese gemeinsame Vision dient dann als Grundlage für die Aktivitäten des Unternehmens und hilft, die Zentrifugalkräfte von sich verselbstständigenden Abteilungen und Personen im Zaum zu halten. Die Golden-Circle-Methode des Autors Simon Sinek konzentriert sich dabei auf drei wichtige Fragen: Was? Wie? Warum? Diese Fragen bilden drei konzentrische Kreise: Das Warum ist der Kern, das Wie bildet den mittleren Ring und das Was ist der äußerste Ring.

»Was: Jede Firma und Organisation weiß, was sie tut. [...] Alle können erklären, welche Produkte und welchen Service sie verkaufen [...]. Das Was ist leicht zu identifizieren.

Wie: Einige Firmen und einige Individuen wissen, wie sie tun, was sie tun. Ob wir es nun ›differenzierendes Leistungsangebot‹, ›geschütztes Verfahren‹ oder ›Alleinstellungsmerkmal‹ nennen, das Wie wird eingesetzt, um zu erklären, wie verschieden und um wie viel besser etwas ist. [...]

Warum: Nur wenige Menschen und Firmen können klar formulieren, warum sie tun, was sie tun. [...] Warum heißt: Was ist das Ziel, der Beweggrund, die innere Ausrichtung,

der Glaube? Warum existiert deine Firma? Warum stehst du jeden Morgen auf? [...]

Die meisten Organisationen und Individuen arbeiten von außen nach innen, wenn sie denken, handeln oder kommunizieren. [...] Bei inspirierten Unternehmen ist das nicht so. Auch nicht bei inspirierten Führern. Sie alle, unabhängig von Branche und Größe, arbeiten von innen nach außen.«³

Die Kernidee der Golden-Circle-Bewegung von Simon Sinek ist eine wahrhaft paulinische Idee: Wenn Menschen nicht nur wissen, was sie in einem Unternehmen tun sollen oder wie sie es tun sollen, sondern warum und wofür sie es tun sollen, erst dann werden alle Gaben einer Gemeinschaft vom gleichen Geist getragen.

12 Es ist wie beim menschlichen Körper:

Er bildet eine Einheit

und besteht doch aus vielen Körperteilen.

Aber obwohl es viele Teile sind,

ist es doch ein einziger Leib.

So ist es auch mit Christus.

³ Sinek, Simon: Frag immer erst: Warum: Wie Top-Firmen und Führungskräfte zum Erfolg inspirieren, Frankfurt a.M. 2014, S. 40f.

- 13 Denn als wir getauft wurden,
sind wir durch den einen Geist
alle Teil eines einzigen Leibes geworden –
egal ob wir Juden oder Griechen,
Sklaven oder freie Menschen waren.
Und wir sind alle
von dem einen Heiligen Geist durchtränkt worden.
- 14 Der menschliche Körper besteht ja auch nicht nur
aus einem einzigen Teil,
sondern aus vielen.

Die Autoren

Dr. Timothy Goering



studierte an der Yale University und der Ruhr-Universität Bochum. Nach seiner Zeit als Gastwissenschaftler an der Harvard University wechselte er in die Wirtschaft und ist derzeit Director für IT-Lösungen im europäischen Gesundheitswesen bei IQVIA.

Tobias Siebel

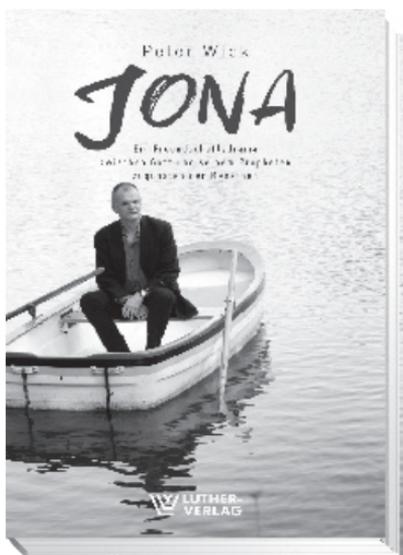


ist Theologe, Germanist und Unternehmer. Er berät Organisationen und Unternehmen bei der Purpose-Entwicklung und Markenführung. Als Gründer der TALER&TALAR-Konferenz bringt er Menschen zusammen, um Wirtschaft, Sinn und Ethik zu verbinden.

Dr. Peter Wick



ist Professor für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum und engagiert sich seit Jahren im kirchlichen Bereich. Er ist Experte für den Transfer von bibelwissenschaftlichen Erkenntnissen in das Leben der Kirche und der Gesellschaft.



Peter Wick

JONA

Ein Freundschaftsdrama
zwischen Gott und
seinem Propheten zugunsten
der Menschen

144 Seiten, Klappenbroschur
Format 11,8 x 17,7 cm
ISBN 978-3-7858-0684-5
12,95 Euro

Gott will mit uns Menschen in Gemeinschaft sein.

Jona ist ein Vorbild dafür, wie intensiv wir unsere Beziehung zu Gott leben können, auch wenn es dabei zuweilen zu Spannungen kommt. Der Prophet flieht vor Gott, gerade weil er ihn so gut kennt: Ausgerechnet die Barmherzigkeit Gottes wird ihm unerträglich. Warum? Solche spannenden Details erschließt Peter Wick besonders durch rabbinische Auslegungsmethoden, verbunden mit dem reformatorischen Anspruch, dass die ganze Schrift sich selber auslegt. So kommen in der vorliegenden, leicht verständlichen Auslegung unterschiedlichste Texte der Hebräischen Bibel und des Neuen Testaments mit dem Buch Jona ins Gespräch – und überraschen mit immer neuen Einsichten.



Luther-Verlag GmbH

Buddestraße 15
33602 Bielefeld

Tel. 0521 9440-137

Fax 0521 9440-136

Email: vertrieb@luther-verlag.de

www.luther-verlag.de



Klaus Bäumlin

AUF DEM WEG ZUR FREIHEIT

Das Buch Exodus – erklärt
für Menschen von heute

218 Seiten, Klappenbroschur
17,8 x 12,0 cm
ISBN 978-3-7858-0896-2
16,95 Euro

Klaus Bäumlin gelingt es, universitäre Theologie in unsere alltägliche Lebenswelt zu vermitteln. In großer Klarheit arbeitet er sich durch wissenschaftliche Theorien und Erkenntnisse und filtert diejenigen Kernbotschaften heraus, die für uns aktuell und relevant sind und die das Leben von Juden und Christen bis heute beeinflussen. Gewinnbringend greift er dabei jüdische Ausleger auf.

Wer sich für die spannende Erzählung der in Sklaverei unterdrückten Israeliten interessiert, die sich nur murrend auf den Weg in die Freiheit machen, wer die Faszination der Aktualität der 10 Gebote für sich entdecken will, dem sei dieser Kommentar wärmstens empfohlen.

 **LUTHER-
VERLAG**

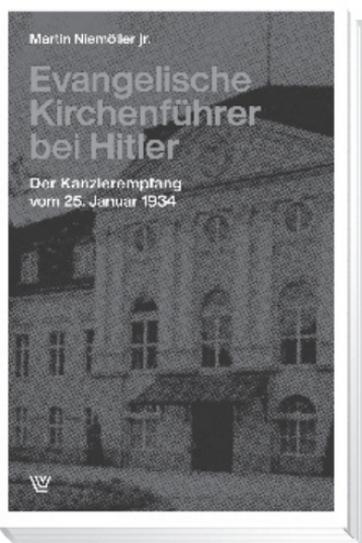
Luther-Verlag GmbH

Buddestraße 15
33602 Bielefeld

Tel. 0521 9440-137

Fax 0521 9440-136

Email: vertrieb@luther-verlag.de
www.luther-verlag.de



Martin Niemöller jr.
**EVANGELISCHE
KIRCHENFÜHRER
BEI HITLER**

Der Kanzlerempfang
vom 25. Januar 1934

160 Seiten, Paperback
Format 19 x 12,5 cm
ISBN 978-3-7858-0807-8
20,00 Euro

Der Empfang Hitlers für führende Vertreter der evangelischen Kirche Anfang 1934 gilt als Wendepunkt in der Geschichte des Kirchenkampfs. Bisherige Beschreibungen des etwa 1¼-stündigen Treffens stützen sich auf teilweise widersprüchliche Mitteilungen und nicht immer verlässliche Quellen. Mit der vorliegenden Studie wird erstmals versucht, das Treffen allein aufgrund der Berichte von Teilnehmern mit einer gleichsam richterlichen Beweiswürdigung zu rekonstruieren. Dabei ergibt sich ein erstaunlich klares Bild. Es zeigt deutlicher als zuvor, weshalb der Versuch der Bekenntnistreuen, den Reichsbischof zu stürzen, den „Deutschen Christen“ Paroli zu bieten und eine Reform der Kirchenverfassung einzuleiten, scheiterte: an List, Lüge und Gewalt des Gegners, aber auch an eigenem Versagen.

 **LUTHER-
VERLAG**

Luther-Verlag GmbH

Buddestraße 15
33602 Bielefeld

Tel. 0521 9440-137

Fax 0521 9440-136

Email: vertrieb@luther-verlag.de

www.luther-verlag.de

Welche Impulse können Führungskräfte aus der Bibel für ihre tägliche Arbeit und Verantwortung gewinnen?

Diese Frage wird in einem einfühlsamen und praxisnahen Werk untersucht, das sich auf zentrale biblische Texte konzentriert und deren Anwendung in der modernen Führung beleuchtet.

Dieses Werk zeigt auf, wie Theologie und Wirtschaft miteinander verbunden sind. Mit klaren Worten und Beispielen aus der Praxis diskutieren die Autoren über Einheit und Diversität, die Kunst des Delegierens und die Herausforderungen guter Führung.

Erfahren Sie, wie Sie durch biblische Impulse zu einer neuen Sicht auf Leadership gelangen und ethische Prinzipien im Unternehmensalltag integrieren können. Lassen Sie sich inspirieren von einem Werk, das die Weisheiten des Apostels Paulus mit den Herausforderungen von Führungskräften von heute verbindet – und entdecken Sie, dass ein nachhaltiger Unternehmenserfolg tief in einer Führungskultur verwurzelt sein kann, die auf Vertrauen, Wertschätzung und Demut basiert.